



Ran an die Schüppe, der Sommer ist da! Bewaffnet euch mit Eimer und Förmchen und stürmt die Spielplätze im Viertel – die großen im Westpark und die kleinen an den Straßen. Und dann schaufelt und siebt, buddelt und baggert, matscht und modelliert! Und nicht vergessen: zwischendurch ordentlich Kekse füttern, „Trinken“ trinken und die Emilia nicht an den Haaren ziehen. Ach, der Sommer. Schön ist er. Und sooo lang, wenn man noch klein ist.

Peter Freiberg und die Adlerstraße

1985 hat der Dortmunder Musiker die Hassliebe-Hymne „Adlerstraße“ geschrieben. 40 Jahre später sind wir mit ihm durch sein altes Revier spaziert. Wie das so war.



Seite 16

Katharina Bock und der Poet

Die Dortmunder Bildhauerin hat die Thiruvalluvar-Statue an der Rheinischen Straße erschaffen und die Arbeitsschritte fotografisch dokumentiert. Was für eine Arbeit!



Seite 8

Die Schule und das Leben

Sonderführung in der alten Abendrealschule: Die Architekten zeigten einer angehenden kleinen Baugenossenschaft, wie aus einem Bestandsgebäude ein Wohnprojekt wird.



Seite 24

Wir bringen dich ans Ziel. Und wieder zurück.

Genauso schön, wie mit dem DeutschlandTicket einfach günstig unterwegs zu sein: das Gefühl nach Hause zu kommen.

Dein Weg ist unser Ziel.

D-TICKET

www.bus-und-bahn.de/deutschlandticket



DSW21

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

bevor wir hier den Sommer begrüßen, möchten wir gerne Adieu sagen. Zu einem Mann, dessen Mitmenschlichkeit das Unionviertel bereichert hat: Werner Lauterborn. Der Mitbegründer und langjährige Vorstandsvorsitzende des Gast-Hauses ist im April gestorben. Vier Tage ist er dem Papst vorausgegangen, der eine Nächstenliebe gepredigt hat, die bei den scheinbar Schwachen und gesellschaftlich ganz unten angesiedelten Menschen nicht aufhören darf. Genau das hat Lauterborn gelebt und „begegnete jedem Menschen – unabhängig von Herkunft, Lebenslage oder Vergangenheit – auf Augenhöhe“, so steht es im Nachruf der Ökumenischen Wohnungslosen-Initiative.

Die Obdachlosenhilfe gehört sicher zu den Königsdisziplinen der Mitmenschlichkeit. Aber nicht minder wert- und wundervoll sind all die großen und kleinen Sachen, die Menschen machen, damit für andere das Leben schöner wird. Wir sind immer auf der Suche nach solchen Leuten, aber die stehen nicht einfach auf der Straße rum Also: Wenn Sie solche Leute kennen, dann schreiben Sie uns doch einfach eine kurze Mail. Vielleicht kommt da ja eine lange Geschichte bei rum! redaktion@unionviertel.de

So, und jetzt begrüßen wir den Sommer! Mit einem Frühlingsgedicht (warum nicht?) und einem Bildhauer-Kurs. Mit einem Schulbesuch am Samstag und einem Spaziergang durch die Zeiten. Mit vielen Terminen und diesem und jenem.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Team der Unionviertelzeitung

So schön kann eine Baulücke sein

Der neue Spielplatz an der Barmer Straße

Bisher war die Barmer Straße ein Geheimtipp für rosa Blütenwolken im April. Mit dem süßen kleinen Spielplatz ist sie jetzt ein Ganzjahres-Tipp für leuchtende Kinderaugen.

Ein grasgrünes „Reitraupi“ mit bunten Punkten und weltfreundlichstem Lächeln begrüßt die kleinen Besucher:innen im vorderen Sandspielbereich. Hinter ihm erhebt sich ein großes Spielhaus aus Holz – mit Sandspiel und Rutsche! Nahebei steht eine von drei großen, organisch geformten Holzbänken, auf denen man sitzen, liegen und picknicken kann. „Man hat die Kinder hier gut im Blick“, erzählt eine junge Mutter. „Drüben im Westpark ist es so groß und trubelig. Da muss man unheimlich aufpassen, dass man die Kleinen nicht aus den Augen verliert.“

Auch gut aus Erwachsenensicht: Dass die Kleinen nicht der prallen Sonne ausgesetzt sind, weil die hohen alten Bäume Schatten werfen. Dafür kackt mal von oben ein Vogel aufs Lastenrad, aber was soll's. Apropos: Für Räder gibt es zwei Metallbügel zum Anketten, für Unrat gleich drei Mülleimer zum Entsorgen.

Was gibt's noch? Einen breiten Balanciering, der leicht schräg aufgestellt ist und sich mitdreht, wenn ein Kind auf ihm läuft. Das schult den Gleichgewichtssinn und bringt Kids auf unterschiedlichste Spielideen. Wer's zu wild treibt, fällt weich in ein Holzschnitzelbett. Und dann ist da noch die gemütliche Nestschaukel, von der aus man gut beobachten könnte, ob die tollen Insektenhotels in den Holzstelen bewohnt sind. Genug Wildbienen und Hummeln sollte es hier ja geben – schließlich befindet sich gleich nebenan der schöne Alex-Garten!



PLUS - MINUS
ELEKTROBAU GMBH

TEL: 0231 - 83 09 77
FAX: 0231 - 72 81 029
WWW.PLUS-MINUS-GMBH.DE
INFO@PLUS-MINUS-GMBH.DE

Tai Chi
YANG Stil (ITCCA)
Probestunde

aktuelle Termine auf:
www.taichidortmund.de

Lange Str. 79a • 44137 Dortmund • ☎ 02 31 / 1 89 18 17
www.taichidortmund.de

U-Jack QuartiersCafé – Rheinische Straße 194



Täglich wechselndes
Mittagsangebot
ab 6,90 €

Frisch gekocht
Freundlich serviert

Außer-Haus-Verkauf

Cateringservice
für Ihre Veranstaltung!
Sprechen Sie uns an!

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
10–15 Uhr

Küche:
11.30–14.15 Uhr
Tel. 0176 44 48 38 78



facebook.com/QuartierscafeUJack

Impressum

Herausgeberin: InWest eG, Silvia Beckmann (ViSdP), Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund

Redaktion: (redaktion@unionviertel.de): Anne Hüsken

Redaktionsteam: Silvia Beckmann, Andrea Fortmann, Anne Hüsken, Jochen Nähle, Ellen Rohleder

Texte: Anne Hüsken (wenn nicht anders gekennzeichnet), Ellen Rohleder (Handel und Wandel)

Lektorat: Textkultur | Claudia Heinrich

Fotos: Anne Hüsken (wenn nicht anders gekennzeichnet)

Anzeigenannahme (werbung@unionviertel.de):
Andrea Fortmann, Tel. 0231 613003

Anzeigenschluss für die Herbstausgabe:
21. Juli 2025

Gestaltungskonzept und Layout:
Fortmann.Rohleder Grafik.Design
www.fortmann-rohleder.de

Druck: LD Medienhaus
auf Enviro Polar (100 % Recycling mit blauem Engel)
4.000 Expl. – Juni bis August 2025

glass-klar

Endlich wieder freie Sicht bis Island

Glasreinigung im
 ■ Büro
 ■ Geschäft
 ■ Privathaushalt

oder als Gutschein
 ■ Muttertag
 ■ Vatertag
 ■ Geburtstag

André Glaß
 02 31 / 810 410
 01 72 / 231 98 98
www.glass-klar.de
glass@glass-klar.de

Glasreinigung • Dienstleistungen

KOBISeminare

DAS ETWAS ANDERE BILDUNGSHAUS

KOBI
www.kobi.de

Adlerstraße 83 · 44137 Dortmund
 Tel. 0231-534525-0 · E-Mail info@kobi.de

Anerkannte Einrichtung der Weiterbildung



Theater FLETCH BIZZEL

Angela Sommer-Bodenburg

DER KLEINE VAMPIR

Theaterserie ab 8 Jahren

JETZT NEU IN DORTMUND
 Der kleine Vampir auf der Bühne
 Als spannende Theaterserie
 geheimnisvoll, witzig und voller Abenteuer.

IM THEATER FLETCH BIZZEL
 Humboldtstr. 45, 44137 Dortmund
 Infos & Karten: www.fletch-bizzel.de



Möge das Glück mit einziehen! Gesa Habig, Prof. Ümit Koşan und Bleriot Wafo vom VMDO stoßen mit dem Zimmermann an. Fotos: VMDO

Ein Ort für mehr Miteinander

VMDO-Neubau feiert Richtfest an der Straße Zur Vielfalt

Eine Luftballon-Traube am Baugerüst markiert den Eingang ins Gebäude. Dann geht es viele Betonstufen hoch, Etage um Etage. Es riecht nach Rohbau, die provisorischen Geländer sind aus sägerauen Brettern gezimmert, die nackten Stufen sind staubig. Der Wind rüttelt an den Gerüstplanen. Und das Rascheln verweht sich mit der Saxofonmusik, die durchs Treppenhaus weht und ganz nach oben lockt.



Sparkasse Dortmund, ergreifen das Wort. Schilff, der den erkrankten Oberbürgermeister Thomas Westphal vertritt, hat ein Hufeisen als Geschenk mitgebracht. Glück soll es dem Haus bringen – und die Handwerker:innen beschützen, die es erbauen.

Die werden noch viel zu tun haben bis zur angestrebten Kita-Eröffnung Ende des Jahres. Das Dach will eingedeckt und mit einer Photovoltaikanlage versehen werden und der gesamte Innenausbau steht noch an. Der Neubau, der direkt an das Haus der Vielfalt andockt, zeichnet sich, so der VMDO, „durch einen hohen energetischen Standard aus, der den Anforderungen an modernes und umweltbewusstes Bauen entspricht“. In dem Sinne: frohes Weiterbauen an diesem neuen Ort für Betreuung, Begegnung und Beratung!

Dort oben, wo heute, am 6. März 2025, unter dem frisch gezimmerten Dachstuhl das Richtfest gefeiert wird, wird einmal ein psychomotorisches Zentrum seinen Platz haben, ein Ort der Förderung und Inklusion. In den Etagen darunter wird es Beratungsräume geben, ein Begegnungscafé für Austausch und Gemeinschaft im Stadtteil – und natürlich die sehnhelst erwartete Kita! Sie ist vierzünftig angedacht, hat ein interkulturelles Erziehungskonzept und wird in Zusammenarbeit mit dem Verein Stadtteil-Schule Dortmund geführt werden. 85 Kinder können hier aufgenommen werden – gut für die Stadt, die händeringend nach Betreuungsplätzen sucht.

so bunt wie der VMDO, die langen Kreppstreifen bewegen sich leicht im Durchzug. An einer Seite des riesigen Dachgeschosses wartet ein kaltes Büfett auf die Erstürmung. Also alles da, was ein Richtfest zum Gelingen braucht. Und natürlich auch die wichtigste Person: der Zimmermann. In schwarzer Zunftkleidung hält er seinen Richtspruch, trinkt auf das Wohl des Hauses und wirft dann nach altem Brauch sein Glas zu Boden. „Scherben bringen Glück“ – da kommt's wohl her.

Neben diesem traditionellen Richtfest-Ritus gibt es natürlich auch Reden. VMDO-Geschäftsführer Prof. Dr. Ümit Koşan und seine Stellvertreterin Gesa Habig danken allen Beteiligten und Unterstützenden und sprechen über den Mehrwert des Projektes für die Stadtgesellschaft. Auch Bürgermeister Norbert Schilff und Dirk Schaufelberger, Vorstandsvorsitzender der

Der kulturübergreifende und säkulare VMDO e. V. (Verbund der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund) ist seit Jahren ein wichtiger Akteur in der Dortmunder Stadtgesellschaft. Mit seinem Engagement für Integration, Bildung und Gemeinschaft leistet der Verein einen bedeutenden Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in der Region.

E-Rezept?

Ausbüttels App!
 Sehen, was verordnet ist.
 Liefern lassen oder abholen.

AUSBÜTTELS
mehr als eine Apotheke

ADLER APOTHEKE
 AM HANSAPLATZ

APOTHEKE IM EKS

SCHWANEN APOTHEKE



natürlich & gesund wohnen

NEU
 besucht unser
OUTLET Amalienstraße 3

lange str. 2 - 8 44137 dortmund
 fon: 0231/18 11 500
www.oeko-logia.de

25 Jahre Wohnen mit allen Sinnen

Nachhaltig – gesund – umweltschonend



Der Union Bahnhof

Gütertransport zum und vom Stahlwerk



Der ehemalige Lokschuppen der Bahn an der Westfaliastraße im Jahr 2021



Das Stellwerk, das mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Nachkriegszeit entstand, dient heute als außergewöhnliches Wohngebäude



kl. Foto o.: Bis 1972 wurden noch vereinzelt Dampfloks eingesetzt



o. li.: Eine Brücke über die Rheinische Straße westlich der Hauptverwaltung führte zum Anschluss an den Bahnhof Dorstfeld

o. re.: Die Bogenbrücke der Werksbahn über die Gleise des Güter- und Rangierbahnhofs der Bahn an der Westfaliastraße, im Hintergrund der Hafen

re.: Die Brücke, hier aus anderer Perspektive mit den Hochöfen der Union im Hintergrund, wurde später in eine Trogbücke umgebaut und Anfang 2025 demontiert



Fotos und Quellen:
Eisenbahnfreunde Dortmund / Sammlung Michael Zimmerers

Wer heute mit dem Auto zwischen dem Hafen und Huckarde sowie auch dem riesigen Areal des ehemaligen Stahlwerks der Union unterwegs ist, wird sich sicher schon über die zahlreichen Umleitungen, die sich durch die Umgestaltungsarbeiten des ehemaligen Industriegebietes ergeben, geärgert haben.

Schon Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte durch die Nordwanderung des Bergbaus und die ersten Tiefbauzechen, die mit ihrer Kohle die entstehenden Hüttenwerke versorgten, ein industrieller Boom, von dem auch unser Viertel erfasst wurde. Die Zeche Tremonia versorgte die Paulinenhütte und die Rothe Erde, die 2021 ihr 160-jähriges Jubiläum feierte. An der Rheinischen Straße Richtung Dorstfeld gab es die Dortmunder Hütte. Diese erhielt ihre Kohle von der Zeche Hansa aus Huckarde. Dazu baute man entlang der Emscher eine Gleisanlage, an deren Ende um 1870 ein Güterbahnhof an der Hütte entstand. Der Motor der Industrialisierung war also die Eisenbahn.

Als dann 1872 die Dortmunder Union – ein überregionaler Zusammenschluss von Hüttenwerken und Zechen – gegründet wurde, stieg die Produktion und damit auch die Fläche des Bahnhofs. Die fortschreitende technologische Entwicklung führte 1880 zum Erwerb einer Lizenz für das Thomas-Verfahren und im Jahr darauf für den Bau von drei Hochöfen, wodurch die Roheisenerzeugung erheblich gesteigert wurde. Was wiederum einen weiteren Anstieg der Transporte und den weiteren Ausbau des Güterbahnhofs bedeutete. Im Norden des Werksgebietes verliefen die Gleise der Cöln-Mindener-Eisenbahn zum Dortmunder Hauptbahnhof. Hier baute auch die Bahn einen großen Rangierbahnhof östlich dem der Union. Im Süden wurde vor 1920 der Union-Bahnhof an die Gleise der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, die durch das zentrale Ruhrgebiet verliefen, über den Bahnhof Dorstfeld angeschlossen. Dazu wurde eine Brücke über die Rheinische Straße gebaut (siehe Foto ganz links), das „schräge Haus“ direkt neben der ehemaligen Brücke steht heute noch.

Nachdem Kaiser Wilhelm II. 1899 den Dortmund-Ems-Kanal und den Dortmunder Hafen mit seinen zunächst nur fünf

Hafenbecken eingeweiht hatte, bedeutete dies einen weiteren Schub für die Union. Der Hafen entwickelte sich zu einem Hauptumschlagplatz für Kohle und Erz. Im Laufe der Jahrzehnte wuchs er heran zum größten Kanalfhafen Europas. Die Union baute eine neue Werksbahntrasse, die die Gleise der Bahn jenseits der Westfaliastraße überquerte und danach an die der Hafenbahn angeschlossen wurde.

Mit dem Niedergang der Montanindustrie und der Schließung der Union ist die Zukunft des Areals immer noch unklar. Im Januar wurde die Brücke über den Gleisen der DB abgebaut. Momentan ist die Brücke über die Franziusstraße für Vorarbeiten gesperrt. Sie wird im September abgebaut, weil sie einen geregelten Zugverkehr zum geplanten ICE-Instandhaltungswerk auf dem ehemaligen Güterbahnhof der DB nicht zulässt. Und dann muss man sich bis zur Neueröffnung 2027 gedulden. Was auf dem Gelände des Union-Bahnhofs passiert, steht nach dem Ende von „Smart Rhino“ wohl noch in den Sternen.

Text: Jochen Nähle

JEDEN DONNERSTAG
UM 19 UHR
IM UND AM
DORTMUNDER U

FÜHRUNGEN FILME KONZERTE LESUNGEN

**KLEINER
FREI
TAG**
→ **JEDEN
DONNERSTAG**



ANMELDUNGEN ÜBER:
KLEINERFREITAG@STADTDO.DE



Alle Infos zum Programm:
dortmunder-u.de/kleiner-freitag



Stadt Dortmund



Wie eine deutsche Bildhauerin einen tamilischen Poeten erschuf

Katharina Bock und die Statue an der Rheinischen Straße



Auf Höhe der Annenstraße sitzt Thiruvalluvar und blickt in sich ruhend gen Osten. Wie gut, dass er sitzt, der tamilische Poet und Philosoph. Denn wenn er aufstehen würde, wäre er 3 Meter groß und würde lange Schatten werfen. Dabei hat er mal ganz klein angefangen: mit ziemlich genau 30 Zentimetern.

So groß war das Tonmodell, das die Dortmunder Bildhauerin Katharina Bock der tamilischen Gemeinde präsentierte, die die Statue in Auftrag gegeben hatte. Der Poet trägt das Haar hoch geknotet, der Bart wallt üppig herab. In der rechten Hand hält er einen Griffel, in der linken ein Palmblattmanuskript mit dem eingeritzten Satz „Alle Lebewesen sind gleich“.

Valluvar, den viele TAMILIEN wie einen Heiligen verehren und deshalb mit der Vorsilbe „Thiru“ ehren, soll das Tirukkural geschrieben haben, das als das wichtigste Werk der tamilischen Literatur gilt. In schönen und klugen Doppelversen geht es darin um die Tugend, die Liebe und den Wohlstand. Ihm ein Denkmal zu setzen, war der tamilischen Gemeinde in Dortmund ein großes Bedürfnis. Allen voran hatten sich das Ehepaar Vimalaseeran und Kalainithy Shabesan vom Verein für tamilische Künstler e.V. dafür engagiert. Sie sammelten Geld in der Community, kümmerten sich um Anträge, Genehmigungen, Förderung, PR etc. Ein Prozess, der sich über mehr als 5 Jahre hinzog und mit der feierlichen Einweihung der Statue am 7. Dezember ein glückliches Ende nahm.

Katharina Bock arbeitet seit der Jahrtausendwende als selbstständige Künstlerin im Unionviertel. Anfangs in einem Atelier an der Adlerstraße, die letzten 15 Jahre in einer Bildhauerwerkstatt an der Rheinischen Straße. Dass sie den Auftrag für die Statue bekommen hat, ist einer Empfehlung zu verdanken. Und einer gewissen Weltoffenheit der Auftraggeber, die ursprünglich angedacht hatten, einen Künstler aus Indien oder Sri Lanka für die Aufgabe zu suchen, der mit der tamilischen Kultur vertraut ist. Eine große Ehre also für Katharina Bock – und, wie die Statue selbst, ein Symbol für Freundschaft zwischen den Kulturen.

Als wir erfuhren, dass Katharina Bock den Herstellungsprozess der Statue fotografisch dokumentiert hat, fanden wir: Das ist ein spannendes Thema für die Unionviertelzeitung! Wir haben uns getroffen, die Bilder angeschaut und uns alles erklären lassen. Dass das viel Arbeit war, hatten wir vermutet. Dass das so viel Arbeit war, nicht mal ansatzweise. Dazu muss man wissen, dass die Statue nicht direkt aus einem riesigen Stein geschlagen wurde (zu teuer, zu schwer und logistisch zu aufwendig). Vielmehr hat sie eine starke Hülle aus Beton

Fotos: © Katharina Bock

vhs.Dortmund

Lust auf
Neues?
Die vhs
macht's
möglich!

START

Noch nicht
gestartet?

Jetzt informieren
und anmelden!

Sprachen, Kreativität, digitale
Kompetenzen, berufliche
Weiterbildung oder Gesundheit –
bei der vhs.dortmund finden Sie
das passende Angebot.

Workshops, Vorträge, Kurse oder
Bildungsurlaube – offen, vielfältig
und bezahlbar.

vhs.Dortmund
Kampstraße 47 / 44137 Dortmund
T: (0231) 50-2 47 27 / F: (0231) 50-2 24 31
vhs.dortmund.de / vhs@dortmund.de



QR-Code scannen
für mehr Infos

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



und einen leichten Korpus aus Styropor
mit Innengestänge zur Stabilisierung und
Verankerung.

Wie wurde also aus dem kleinen Tonmänn-
chen der große Poet? Im ersten Schritt
musste das 1:5-Modell (Bilder 1) auf das
Fünffache vergrößert werden. Dazu hat
Katharina Bock mittels Rastertechnik
eine Art dreidimensionalen Schnittmuster-
bogen aus Papier erstellt. Mit Hilfe der
Schnittmuster wurde dann aus Styropor
ein Korpus in den Maßen 1,50 x 1,50 x
0,70 Meter gebaut, der dieselben Proporti-
onen wie das kleine Tonmodell hat (Bild 2).

Dann begann das Feintuning: Aus dem Sty-
ropor wurde der Poet herausgearbeitet, mit
allen feinen Details: vom Gesicht über das
Haar bis hin zu den Falten des Gewandes.
Schleifen und spachteln, schleifen und
spachteln, schleifen und spachteln. Am
Ende dieser langen arbeitsintensiven Pha-
se sah die Statue schließlich genauso aus
wie das kleine Modell. (Bild 3)

Schon fertig? Schön wär's. Als Teil eines
Bühnenbildes, einer Filmkulisse oder als
eine originelle Innenraum-Deko, die man
beim Staubsaugen locker zur Seite schie-
ben kann, wäre die Statue jetzt einsatz-

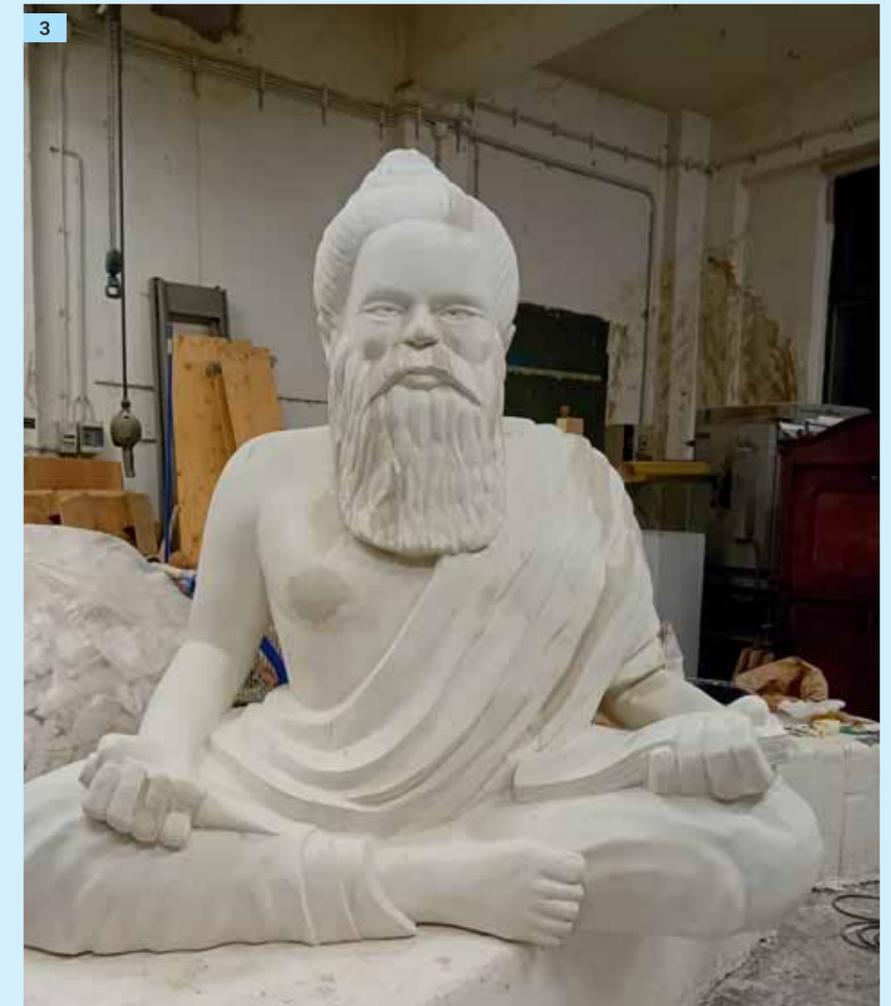
bereit gewesen. Für eine Statue, die Son-
ne, Regen, Wind und Vandalismus trotzen
muss, ist ein leichter Styropor-Poet natür-
lich lediglich ein Zwischenschritt.

Um die robuste Hülle aus Beton herzustellen,
mussten als nächstes Negativformen aus
Silikon hergestellt werden. Dazu hat
Katharina Bock die Figur in 22 Teilstücke
untergliedert und die einzelnen Partien
mit kleinen Lehmmauern voneinander
abgetrennt, damit das Silikon nicht ver-
laufen konnte. Insgesamt drei Schichten
Silikon wurden aufgetragen, die mittlere
davon grün eingefärbt, um die Stärke der
dritten Schicht erkennen zu können. Auch
hier ging viel Zeit ins Land, da jede Silikon-
schicht 12 Stunden durchtrocknen mus-
ste. Als finale Schicht wurde grobes Jutege-
webe (Rupfen) und Gips zur Stabilisierung
aufgetragen. (Bilder 4)

Nach dem Durchtrocknen und Ablösen
konnten die Silikonformen mit Beton ge-
füllt werden. Fertigbeton war dabei für
Katharina Bock keine Option. Um den ide-
alen Beton mit dem perfekten Härtegrad
zu finden, hatte sie sich zuvor vom Institut
für Bauforschung beraten lassen. Auch die
Farbe wurde individuell definiert. Der ge-
wählte Beton wurde erdfest angerührt und
von der Künstlerin mit Händen und Löffeln
in die Formen gestampft. Dabei musste
der Druck so stark sein, dass nirgendwo
Lufteinschlüsse entstehen konnten.
Für eine stabile Hülle von ca. 5 Zentimeter
wurde zwischen der 1. und 2. Betonschicht
ein Spezialgewebe eingelegt. (Bild 5)

Während die Betonteile aushärteten, hat
die Bildhauerin den Styropor-Korpus im In-
neren mit einem schweren Metallgestänge
versehen. Aus drei guten Gründen: um die
Balance und Stabilität der Statue zu ge-
währleisten – um die Statue später sicher
im Fundament verankern zu können – um
Hebegurte für den Transport anzubringen.
(Bild 6)

Nach der Trocknungsphase gab es nun
22 Einzelteile aus Beton und den Korpus
aus Styropor. Jetzt also nur noch die Einzel-
teile bombenfest auf dem Korpus anbrin-
gen und fertig ist die Statue? Ist sie nicht:
Das Problem ist die Dicke der Betonschicht.
Damit die Einzelteile wie maßgeschneidert
auf dem Korpus sitzen konnten, musste
dieser überall um diese 5 Zentimeter abge-
schliffen werden. Eine krasse Prozedur, bei



FAMILIENSONNTAG



JEDEN 1. SONNTAG IM MONAT

Von Kinderfilmen und Gaming auf großer Leinwand über Familienführungen durchs Haus bis hin zu zahlreichen Mitmach-Angeboten wie Bastel- und Kunstworkshops.



Infos zum Familienonntag:
dortmunder-u.de/
familienonntag



Mehr erfahren auf:



fortmann . rohleder
GRAFIK • DESIGN

www.fortmann-rohleder.de
Huckarder Straße 8-12 | 44147 Dortmund | T. 0231 8820574

**PLANUNGSGRUPPE
STADTBÜRO**

- STADTPLANUNG
- STADTFORSCHUNG
- PROJEKTENTWICKLUNG
- BERATUNG

Huckarder Str. 8-12
44147 Dortmund
T +49 (0)231-9 73 20 73
F +49 (0)231-9 73 20 74
info@stadtbuero.com
www.stadtbuero.com

**Logopädie und
Sprachtherapie
im Unionviertel**

Dipl.-Log. Verena Graf-Borttscheller
Behandlung von:
**Sprachstörungen · Sprechstörungen
Stimmstörungen · Schluckstörungen
Redeflussstörungen · Hörstörungen**

Annenstraße 10 · 44137 Dortmund · Telefon 02 31-14 27 79
info@logopaedie-dortmund · www.logopaedie-dortmund.de

Ganz herzlich bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung, mit der die Herausgabe dieser Zeitung ermöglicht wurde, bei dem Union Gewerbehof, allen Förderabonnent:innen und Anzeigenkund:innen.

Waldschmidt

KAMINE · ÖFEN · SAUNA · GRILL · WEIN
seit 140 Jahren im Quartier

Waldschmidt GmbH & Co. KG Unsere Geschäftszeiten:
Rheinische Straße 37-39 MO geschlossen
44137 Dortmund DI-FR: 14.00-18.00 Uhr
Telefon: 0231 141014 SA: 10.00-14.00 Uhr

der Katharina Bock also ihr eigenes Werk wieder zerstören musste – Dekonstruktivismus in Styropor, gewissermaßen. Dass der Kopf danach aussah wie ein geschmolzener Schneemann, war wahrscheinlich der lustigste Moment dieser schmerzhaften Arbeit – und ist vielleicht sogar nur der Autorin aufgefallen beim Betrachten der Bilder. (Bild 7)

Und jetzt nähern wir uns tatsächlich in großen Schritten der Vollendung des Werkes: Die einzelnen Teile wurden mit Epoxidkleber auf dem verschlankten Korpus fixiert, alsdann die Hohlstellen zwischen Beton und Styropor mit Bauschaum gefüllt. Schließlich wurden die Nähte gesäubert und zu guter Letzt mit Betonfarbe gestrichen. (Bilder 8)

Und jetzt, weit mehr als 1,5 Jahre nach Beginn der Arbeiten, sieht die Statue tatsächlich so aus wie aus einem gigantischen Stein geschlagen oder in einer riesigen Form en bloc gegossen – wiegt aber „nur“ um die 700 Kilogramm. Ein letztes Zittern bei der Ankunft der Hubwagen, die die Statue aus dem Atelier holen und zu ihrem Podest bringen sollten. Einatmen, ausatmen, geschafft: Die Gurte halten, das Gestänge trägt, die Statue schwebt. (Bild 9) Im Morgenrosa des 5. Dezembers 2024 verlässt Thiruvalluvar die Werkstatt von Katharina Bock und wird zu dem Podest gefahren, auf dem er nun sitzt. In sich versunken, den Blick gegen Osten und abends die wärmende Sonne im Rücken.



Foto: Ursula Maria Wärmann

Vimalaseeran und Kalainithy Shabesan und die Bildhauerin Katharina Bock bei der Einweihung der Thiruvalluvar-Statue

VOLLGETEXTET



Frühling liegt in der Luft

Wenn der Frühling sich um die Ecke traut,
geht man ihm gern entgegen.
Leute und Blüten blühen auf.
Alle, egal ob Tier oder Mensch, recken ihre Nasen in die Luft
und riechen diesen ganz speziellen Frühlingsduft.

Er riecht nach Honig, Blumen, feuchtem oder frisch gemähtem Gras.
Die Welt wird grüner, bunter und lauter,
denn die Vögel kommen zurück.

Wenn es Frühling wird, bekomme ich so ein Kribbeln im Bauch.
Ich glaube, damit bin ich nicht allein.

Manche kriegen das Kribbeln allerdings auch in der Nase ...

Text: Lani, 12 Jahre

tief blickst du in meine seele,
ein leuchten, dass aus meinem innern quillt,
dein blick so nah, als wärst du meine ganze welt,
der anblick, der mich still und plötzlich füllt.

augen sprechen tausend worte,
was lippen nicht zu sagen wagen,
flehend flüstern sie:
"du schöne seele, schönes licht",
augen sprechen, doch sie lügen nicht.

Text: Sarah Nölke, 16 Jahre

Tag

heute ist ein schrecklicher Tag, denkt sie
die Tür knallt ins Schloss
sie stampft durchs Haus
die Wut raucht ihr aus den Ohren
als sie ins Wohnzimmer platzt
"Der Brief ist angekommen", sagt Alfred
ihr Herz klopft laut und schnell
sie lächelt über das ganze Gesicht
als sie sich dreht und herumwirbelt
heute ist ein guter Tag, denkt sie

heute ist ein guter Tag, denkt sie
als sie sich dreht und herumwirbelt
sie lächelt über das ganze Gesicht
ihr Herz klopft laut und schnell
"Der Brief ist angekommen", sagt Alfred
als sie ins Wohnzimmer platzt
die Wut raucht ihr aus den Ohren
sie stampft durchs Haus
die Tür knallt ins Schloss
heute ist ein schrecklicher Tag, denkt sie

Text: Finja Dahl, 18 Jahre

DER SCHREIBWORKSHOP



Im Schreiblabor "Vollgetextet" treffen wir uns regelmäßig für ein buntes Wörterwirbeln im Kopf!
Wir schreiben gemeinsam Geschichten, dichten und denken, fantasieren oder verarbeiten Erlebtes.
Dabei helfen wir uns gegenseitig mit Ideen weiter und lernen den ein oder andern Kniff für eine tolle Story!
Wir freuen uns auf alle neuen Mitschreiber:innen.
Meld dich gerne an, wenn du zwischen 10 und 14 Jahren alt bist :)
Das ganze ist kostenlos und nicht weit vom Unionviertel im benachbarten Kreuzviertel (Kreuzstraße 41).
Also schreib eine Mail an: pina.wenzel@jugendstil-nrw.de und bring deinen Kopf, deine Kreativität
und deine Lust am Schreiben mit!!

Ein Projekt von: **jugendstil nrw** - gefördert durch das Kulturbüro der Stadt Dortmund als Kulturrucksack-Projekt

Workshopleitung, Illustration & Layout der Doppelseite: Pina Mirall ©



Mit Peter Freiberg im Zeittunnel

Auf den Spuren eines Lieds aus den Achtzigern

Freiberg, der Dortmunder Musiker, Drehbuchautor und Radiomoderator, hat bis 1984 in der Adlerstraße gelebt. Damals, als das Unionviertel noch keinen Namen hatte. Kaum war er da weg, hat er alles ein bisschen vermisst und für die Conditors eine Hassliebe-Hymne auf die alte Heimat geschrieben.

Weil es Menschen gibt, denen dieses Lied viel bedeutet, hat es einer von ihnen auf YouTube eingestellt. Da hab ich es entdeckt – und mit der Textzeile **Wo ich jetzt bin, ist es fast schon zu schön – ich würd die alte Bude gern mal wiedersehn** kam die Idee zu dieser Geschichte: Mit Freiberg durch die Adlerstraße, 40 Jahre danach, einfach mal gucken, was passiert. Telefonnummer besorgt, dreimal tief durchgeatmet und angerufen. Und: Er ist dabei.

Wir verabreden uns für den 7. April, morgens um halb elf. An dem Café da oben, ziemlich am Ende der Adlerstraße, schlägt Freiberg vor. Er kommt nicht mehr auf den Namen, obwohl ein Freund von ihm das mal geführt hat. Ich komm auch nicht mehr auf den Namen, obwohl ich da so oft draußen gesessen habe. Was ich aber sicher weiß: Das Café ist schon lang nicht mehr. Irgendwann nachmittags ploppt der Name dann einfach so auf: Café Corso, na klar.

Vorm guten alten Corso also, morgens um halb elf. Ich bin etwas zu spät, weil an diesem Morgen mein zweites Enkelkind überraschend zur Welt gekommen ist. Freiberg muss früher als gedacht los, weil ein alter Freund von ihm am Nachmittag beerdigt wird. Zwischen Willkommen und Abschiednehmen, zwischen Morgen und Mittag liegen 1,5 Stunden vor uns, die ganz anders werden, als ich mir das gedacht habe.

Jetzt steht er also vor mir, weißes Haar, schwarze Sonnenbrille. Ist von da angereist, wo es „fast schon zu schön“ ist, was für den ewigen Dortmunder nach einer Zwischenstation in Hörde heute Hombruch bedeutet. Ganz schön schön ist an diesem Morgen aber auch die Adlerstraße. Sonnenschein vor wolkenlosem Blau, frischgeschlüpftes Blattgrün überall – und wie hübsch die alten Häuser doch sind. Eine **Endstation für verlorene Seelen** scheint das hier nicht mehr zu sein, aber man guckt ja nur vor die Mauern.

So, und jetzt los, 1,5 Stunden sind nicht viel Zeit. Ich zücke meinen Block, Freiberg zeigt auf die Häuser gegenüber und erzählt – und schon kommt ein Mann zielgerichtet auf uns zu. Hah, ein alter Nachbar, denke ich, das fängt ja super an. Falsch gedacht: ein Mann, der uns für Immobilienhaie hält und freundlich nachfragt. Nee, grinst Freiberg, ich hab hier nur mal gewohnt. Mann weg, wir weiter.

Im Eckhaus mit dem Erker hat er also gelebt. Anfangs mit einer Freundin, später gab's andere Mitbewohner. Nachbarn? Die Namen auf dem Klingelschild triggern nichts, außerdem kannte man sich kaum. Nur an eine alte Dame im Dachgeschoss kann er sich noch erinnern, der er mal was hochgetragen hat. Und an die Vermieterin mit dem dicken Benz und dem Anhänger, mit dem sie zu Märkten fuhr. Immer stinksauer, die Frau, wenn sie mit dem Gespann aus der Hofeinfahrt kam und wieder irgendwer die Ausfahrt halb zugeparkt hatte. Auf Google Street View steht übrigens auch einer direkt vorm „Einfahrt freihalten“-Schild – manche Dinge ändern sich wohl nie ...

Adlerstraße 94 also. Ich bin irritiert: Wenn hier seine Wohnung war, was soll dann die Zeile **Der schöne Blick auf das Dach der Fabrik?** Reim vor Realität, oder was? Freiberg zeigt auf den großen Parkplatz, auf

dem wir uns getroffen haben. Da hat sie gestanden, die Fabrik von Hugo Miebach, Schaltanlagen und so, hat sich parallel zu den Bahngleisen bis hin zur Falkenstraße geschlängelt. Bis auf zwei Verwaltungsgebäude (in denen heute das KOBi ist und früher auch das Corso war) wurde alles 1985 abgerissen, ein Jahr, nachdem er hier weg war.

Weiter geht's die Straße rauf bzw. die Hausnummern runter. Warum er damals in die Adlerstraße gezogen ist, möchte ich wissen. Weil man da nach langem Suchen endlich was gefunden habe, weil die Miete (200 DM warm) bezahlbar war und er das Viertel kannte und mochte. Aufgewachsen ist Freiberg eine Viertelstunde von hier in der Hüttemannstraße. Schon als Kind war er im angrenzenden Unionviertel, das damals noch nicht so hieß, unterwegs. Auch seine Grundschule lag hier und der Schulweg führte durch den Westpark. Kennst du den Pilz da?, fragt er mich. Klar kenn ich den Pilz da, sage ich. Genau, den gab's damals schon. Da warteten immer die größeren Schüler auf uns Kleine, um uns zu vermöbeln. Wir hatten da so einen Geheimweg zwischen Mauer und Gebüsch, manchmal hat man es geschafft. Na ja, und als wir dann die Größeren waren, haben wir am Pilz gewartet. So war das früher ...

Freiberg ist ein guter Erzähler, es macht Spaß, ihm zuzuhören. Zwischendurch fällt mir dann immer wieder das eigentliche Thema dieses Spaziergangs ein: Adlerstraße, ach ja. Mittlerweile ist übrigens schon klar, was eigentlich schon von vornherein klar war: **Ich kenn jedes Haus, jedes Loch im Asphalt, jedes Fenster, jeden Mauerspalt** ist nicht mehr. Wie auch, nach 40 Jahren? Dass hier so einige Kneipen und Läden waren, weiß Freiberg zu erzählen, aber wo bloß genau? Viele Erdgeschosslokale sind zu Wohnungen geworden oder beherbergen heute ganz andere Läden, die die Erinnerung verdrängen. So viel sieht jetzt anders aus und außerdem war man ja damals meistens im Dunklen unterwegs und mindestens ein bisschen betrunken. Wer guckt schon auf Hausnummern, wenn der **Bierdeckelmond über der Adlerstraße** steht?

Eine Kneipe in der Adlerstraße war das „Vor Ort“ (oder „Vorort“?). Tolle Veranstaltungen soll es da gegeben haben, politisches Kabarett vom Feinsten, da standen

Adlerstraße

Es ist jetzt fast schon ein ganzes Jahr her, dass ich da unten gemeldet war – kommt mir vor wie ne kleine Ewigkeit. Ich kenn jedes Haus, jedes Loch im Asphalt, jedes Fenster, jeden Mauerspalt. Pommestuben, Nazischmierereien, jede traurige Kleinigkeit. Ich seh' den Bierdeckel-Mond noch über der Adlerstraße stehn, aus meinem Küchenfenster konnt' ich ihn immer gut sehn.

War keine feine Adresse, zu viel Gestank und große Fresse. Manchmal sogar Schlägerei, immer Arbeit für die Polizei. Für nette Leute nicht zu empfehlen, Endstation für verlorene Seelen. Alles, was ich liebe und hasse, heißt Adlerstraße.

Zwei Teenies knutschen im Treppenhaus, irgend so 'n Arschloch lässt den Frust an der Familie aus. Autowaschen im Parkverbot, Slalomlaufen durch den Hundekot. Die Verrückten, die schon morgens an der Flasche saugen, die hübschen Kinder mit den braunen Augen. Der Müll ist immer von den Katzen durchwühlt, da hab ich mich zuhause gefühlt. Wo ich jetzt bin, ist es fast schon zu schön, ich würd' die alte Bude gern mal wiedersehn. Der schöne Blick auf das Dach der Fabrik – manchmal zieht es mich direkt zurück

War keine feine Adresse, zu viel Gestank und große Fresse. Manchmal sogar Schlägerei, immer Ärger mit der Polizei. Für nette Leute nicht zu empfehlen, Endstation für verlorene Seelen. Alles, was ich liebe und hasse, heißt Adlerstraße.

© Text: Peter Freiberg, 1985

PROGRAMM HIGHLIGHTS

IM KEUNINGHAUS ↓



14.06.2025 ↗
TANZFOLK //
DIE WELT TANZT

17.06.2025 ↗
INFOVERANSTALTUNG ZUR WAHL FÜR ALLE

20.06.2025 ↗
QUEERSLAM //
POETRY SLAM MIT CATWALK & HENNA-TATTOOS

21.06.2025 ↗
BASTIAAN RAGAS & THE BASBAND



28.06.2025 ↗
EXPLOSIÓN SALSERÁ //
LIVE ACT: KARMEN MURADAS

03.07.2025 ↗
DIE STATIK DER TRÄUME //
KULTURELL LEBEN: FILM & GESPRÄCH



05.07.2025 ↗
PENTAGON //
SATIRE MIT TIEFGANG OPEN-AIR

19.07.2025 ↗
KONZERT: LEE BAXTER

20.07. - 02.08.2025 ↗
NORDSTADTSOMMER

21.07. - 30.07.2025 ↗
SOMMERSCHACH

30.08.2025 ↗
SUKINI //
KONZERT FÜR KINDER

WEITERE INFOS UNTER:

📱 @KEUNINGHAUSOFFICIAL

📺 @KEUNINGHAUS

🌐 WWW.KEUNINGHAUS.DE



Dietrich-Keuning-Haus
Leopoldstraße 50-58
44137 Dortmund

Leute auf der Bühne wie Richard Rogler und Heinrich Pachtl, „Der wahre Anton“. Einen Laden namens Op(h)anos gab's hier wohl auch – und natürlich den Frauenbuchladen Zimpzicke. In der Adlerstraße der höheren Hausnummern ging es damals ziemlich linksalternativ zu, das Café Corso eingeschlossen.

An der Martin-Kirche biegen wir rechts in die Sternstraße ein – und begeben uns mal kurz in die späten 1960er Jahre. Damals gab es hier im evangelischen Gemeindehaus für den getauften Katholiken eine echte Offenbarung: das erste Livekonzert seines Lebens! 14 Jahre war Freiberg da alt und völlig geflasht. Ohne dieses Konzert hätte er vielleicht nie bei Cochise getrommelt und gesungen, die Conditors gegründet und mit 63 noch einmal ein Album eingespielt. Dem Herrn sei's gedankt.

Die Kirche gibt's also noch und links an der Ecke ist immer noch eine Kneipe. Das Missing Link hieß früher Kuckuck, weil – was ich nicht wusste – die Wirtsleute Kuckuck hießen. Lustig. Sonntags soll es da noch richtiges Mittagessen gegeben haben, Sauerbraten und solche Sachen. Später wurde aus dem Wirtshaus der Kuckucks der Studi- und Hippie-Kuckuck. In der Eckkneipe gegenüber gab es das Gegenprogramm: Hier trafen sich die Rocker, Bad Boys mit Kutten, die sich nach ein paar Bier auch gerne mal die Fresse polierten – oder den Hippies gegenüber. **Manchmal sogar Schlägerei, immer Ärger mit der Polizei**, da haben wir's.

Freiberg kannte und mochte Leute in beiden Läden und konnte ab und an schlichten. Dass er damals aktiver Boxer war und entsprechend breite Schultern hatte, tat ein Übriges. Geboxt hat er beim Dortmunder Boxsport 20/50, der bis heute eine Instanz im Viertel ist und jetzt in der Turnhalle seiner damaligen Realschule trainiert. Zu Freibergs Zeiten boxte man in der Beletage der Paulinenstraße 2. In der Straße wohnte übrigens auch Freibergs Jugendliebe, das sei am Rand erwähnt.

Schlägereien, so Freiberg, gab es früher ziemlich oft und überall. Und immer war es der Alkohol. Auch am FZW war das so, wo er lange gearbeitet hat. Nach jedem Konzert am Wochenende ging es ab. Ach



ja, das FZW. Nein, das F steht nicht für Freiberg, auch wenn sein Name eng mit dessen Geschichte verbunden ist. Das Freizeitzentrum West lag damals noch am Neuen Graben, begann als Jugendzentrum und wurde schnell ein angesagter Auftrittsort für lokale, nationale und internationale Bands.

Freiberg erzählt, dass das FZW einen für die damalige Zeit unfassbar hohen Betreuerschlüssel hatte. Und dass sie sich immer weiß sonst was ausgedacht haben, um die Kinder und Jugendlichen auf den richtigen oder überhaupt mal einen Weg zu bringen. Improvisierte Freizeiten im Zonenrandgebiet zum Beispiel, wo ungezähmte Leierweg-Kinder auf überraschend freundliche Landmenschen stießen, die ihnen alle Kirschen eines Kirschbaums pflückten und schenkten, nachdem die Blagen einen anderen Kirschbaum komplett leergeklaut hatten.

Stopp. Schon wieder abgedriftet in Freiberg-Stories, die nichts mit dem Unionviertel zu tun haben. Der Mann kann aber auch erzählen, meine Güte. Also weiter des Weges. Wir gehen jetzt die Lange Straße hoch Richtung Westpark und auf einmal hat sich das Thema „Tod“ wieder an unsere Seite geschlichen. Da rechts, wo heute eine Galerie ist, war Dooleys Dart-Service, wo sein kleiner Bruder gearbeitet hat, der viel zu früh gestorben ist. Auch eine seiner Schwestern hat den Kampf gegen ihre Krankheit verloren, der Vater lang schon tot, die Mutter mittlerweile auch. Und jetzt

erwischt es immer öfter Freunde und Bekannte, das macht ihm zu schaffen. Wie auch nicht.

Aber der Tag ist schön, die Sonne scheint – und schon wird aus dem besinnlichen Freiberg wieder der Mann, der Drehbücher für Comedys wie Alles Atze und Ritas Welt mitschrieb und den Eins Live Ponyhof. In der Annenstraße erzählt er mir, dass hier ein Freund von ihm gewohnt habe, dem ein Nachbar allen Ernstes mal einen Eimer Kacke aufs Auto gekippt habe, ohne Scheiß. Schön eklig, aber immerhin haben wir jetzt auch eine Story zu **zu viel Gestank und große Fresse ...**

Wir reden noch über dies und das und flugs ist es schon Viertel vor zwölf geworden. Von der Falkenstraße aus nehmen

wir den Weg durch diesen endlos langen, buntgesprayten Hinterhof zur „Adler 59“, in dem man irgendwie jeden Bezug zu Zeit und Raum verliert. Anarchisch bunt ist hier alles und selbst die Gärten, die über die hohen Mauern lugen, scheinen machen zu dürfen, was sie wollen.

Mitten in diesem Hinterhofwunderland hockt ein Mann vor einem bunten Gargentor. Er ist schmal und hager, gewiss nicht wohlhabend. Vielleicht ein Anwohner ohne Gartenstuhl, vielleicht ein Obdachloser ohne jedes Hab und Gut, vielleicht ist aber auch alles ganz anders. Sein Rücken lehnt an der Wand, er hat den Kopf in den Nacken gelegt und hält sein Gesicht mit geschlossenen Augen in die Sonne. „Ein perfekter Platz in der Sonne!“, rufe ich ihm zu. „Ja“, lächelt er zurück. „Und windstill.“

Kurz vor Tunnelausgang bleiben wir noch vor einem Graffito von Muhammad Ali stehen. Freiberg hat ihn tatsächlich mal getroffen, als sein Boxidol schon von Parkinson gezeichnet war. Der schwache, zitterige Händedruck hat ihn damals fast umgehauen. Nach dieser letzten Geschichte sind wir wieder da, wo unser Spaziergang angefangen hat. Und? Wie war das jetzt für Freiberg? Nostalgisch? „Nee.“ Seine Antwort kommt ohne Zögern. „Da, wo ich jetzt bin, ist es schon schön.“

Shake Hands, war nett mit dir. Freiberg geht jetzt zu der Beerdigung seines alten Freundes und ich werde mal schauen, was die neugeborene Enkelin so macht. Ja, die Zeit bleibt nicht stehen. Nur manchmal, wenn man im Windschatten in der Sonne sitzt und die Augen geschlossen hält.





Wohnortnahe Rundumversorgung:

Ihre Apotheken in Dorstfeld



Arzneimittel-Versorgung einfach, sicher, schnell!

Noch nie war die Versorgung mit Arzneimitteln so schnell und einfach und schnell wie heute in Dorstfeld und Umgebung!

Sie finden uns fußläufig in der Nähe Ihrer Wohnung für eine persönliche Beratung!

Wir beliefern Ihre Verordnungen, egal ob klassisch auf Papier oder digital per Gesundheitskarte.

Sie erreichen uns per Telefon oder Mail, wenn der Weg zu uns zu weit ist.

Sie können Ihre Verordnung aber auch digital übermitteln. Am sichersten ist die Nutzung der e-Rezept App der Gematik. Sie finden diese App kostenlos in Ihrem AppStore.

Noch einfacher können Sie diesen Link nutzen, um Ihre Verordnung digital zu uns zu schicken. App laden, Karte an das Handy halten und Rezept zu unserer Apotheke schicken!

Für die Westfalia Apotheke:

Für die Tremonia Apotheke:



Wir freuen uns, Sie versorgen zu dürfen!
Ihr Team der Tremonia und Westfalia Apotheke

Westfalia Apotheke H^ügelstra^ße 23, Dorstfeld
T. 917630 F. 9176325 westfalia@apotheke-dorstfeld.de

Tremonia Apotheke Dorstfelder Hellweg 36, Dorstfeld
T. 171974 F. 179317 Tremonia@apotheke-dorstfeld.de

Ein Sommer voller Feste

Für Jung und Alt und alles dazwischen

29. Mai – 1. Juni: Westparkfest Life & Live

Die mehrtägige Veranstaltung des Unionviertels findet dieses Jahr schon zum 13. Mal statt – wie immer am Himmelfahrtswochenende.

Donnerstag, 9.30–22 Uhr: Nach dem Gottesdienst zu Himmelfahrt und der Bollerwagen-Tour zum Vatertag steigt ab 14 Uhr das „Ska im Westend“-Festival.

Freitag, 16–22 Uhr: Tag der Nachbarschaft mit grundentspannter Livemusik von zwei Reggae-Bands

Samstag, 14–22 Uhr: Am Tag des Quartiers präsentieren sich lokale Vereine und Gruppen, ab dem frühen Abend treten Bands auf: erst Party, dann Country, dann Punk.

Sonntag, 11–16 Uhr: großer Trödelmarkt

15. Juni: Sommerfest vom Eugen-Krautscheid-Haus

Ein Sonntag mit viel Sonne – hoffentlich! Der AWO-Ortsverein Mitte organisiert mit dem Förderverein des EKH ein buntes Fest mit Musik, Tombola und leckerem Essen vom Biercafé West. Gefeierte wird von 11–16.30 Uhr im Außenbereich des EKH und des Biercafés am Westpark, Lange Straße 42.

29. Juni: Sommerfest im Pulsschlag Dorstfeld

Das Motto „Bienenstich und Baklava“ klingt schon mal sehr lecker! Und fröhlich soll's auch werden, kunterbunt und kreativ. Das Bürgerhaus freut sich riesig auf Kinder, ihre Familien, Freunde, Nachbarn und alle, die gerne gemeinsam spielen und feiern wollen. 14–18 Uhr, Vogelpothsweg 15



Foto: Jennifer Bunzeck

4. Juli: Demokratie-Festival auf dem Wilhelmplatz

„Vielfalt lieben, Dorstfeld leben!“ – unter diesem Motto erwartet die Besucher:innen ab 11 Uhr ein buntes Programm. OB Thomas Westphal und Bezirksbürgermeisterin Astrid Cramer eröffnen mit

Grundschulkindern die Veranstaltung. Danach gibt es eine Zaubershow, später Livemusik und Mitmachaktionen. Beim Markt der Vielfalt präsentieren sich Organisationen, Initiativen und Vereine. Es gibt Infos über engagierte Arbeit gegen Rechtsextremismus und kreative Angebote wie Graffiti, Malen und Upcycling. Die Beach Area der Quartiersdemokraten lädt zum Chillen mit DJ Sound. Abschluss am frühen Abend mit den Country Boys.

5. Juli: Jubiläumsfeier Zentrum für Gehörlosenkultur

Unter dem Motto „Mit Herz und Händen“ feiert das Zentrum am Union Gewerbehof sein 40-jähriges Bestehen. Zum Programm gehören ganz besondere Aufführungen: Ein Gebärdenschor tritt auf, es gibt ein Gehörlosen-Theater und der taube Tänzer Dodzi Dougban, Role Model der jungen Gehörlosenszene, wird einen Gastauftritt haben. Mitmachen ist angesagt beim Gebärdens-Memory, bei einem Gebärdensprache- und einem Zumbakurs – und natürlich auf der Hüpfburg für Kinder! Dann wären da noch die Fotoausstellung, das Essen, das Trinken – und vieles mehr! Huckarder Straße 2–8, 13.30–17 Uhr



Foto: Projekt Ankommen

31. August: Willkommensfest vom Projekt Ankommen

Deutsche Bratwurst, syrische Spezialitäten, ghanaisches Essen: Auch kulinarisch ist das Fest am Westpark ein Fest für Menschen, die sich nicht mit Vorurteilen abspesen lassen. Hier feiern Geflüchtete und „Einheimische“ miteinander, suchen das Verbindende, nicht das Trennende. Hüpfburg, Kinderschminken, Bastelangebote – alles da für die Kids. Eine Zauberin kommt auch und es gibt eine „Schießgeschwindigkeitsmessenanlage“ (supertolles Scrabble-Wort)! Für die Erwachsenen gibt's einen DJ und Livemusik. 14–18 Uhr, Schulhof des Heinrich-Schmitz-Bildungszentrums, Möllerstraße 3, Eingang vom Westpark aus

SOMMER AM U



01.06. bis 29.08.2025

Umsonst und Draußen.

Konzerte, DJ-Sets und Poetry Slams
Mi. & Fr. ab 19.00 Uhr & So. ab 17.00 Uhr



Alle Infos zum Programm
dortmunder-u.de/sommer-am-u
@sommeramu



revier für visionäre

Stadt Dortmund
Wirtschaftsförderung

* Social Startup Sommerfest
07.07.2025

*Dortmunds Social Startup Sommerfest bietet Perspektiven statt Parolen. Tausche dich mit Gründer*innen und Sozialunternehmer*innen aus, lerne innovative Geschäftsideen kennen und finde neue Verbündete für deine Mission.*

Hier geht's zur Anmeldung

SONNE TANKEN.

Wir sind natürlich dabei!

Mit uns genießt ihr die Sonnenenergie – wir beraten euch persönlich zu umweltfreundlichen Photovoltaiklösungen.

Repaircafé im Dorstfelder Pulsschlag
 Manchmal ist es nur eine Kleinigkeit, die repariert werden muss, und schon läuft das Elektrogerät wieder und landet nicht auf dem Müll. Leute, die sich mit so etwas auskennen, die wissen, wie man Fahrräder repariert, Kleidung ausbessert, Spielzeug und andere Sachen* heil macht, warten einmal im Monat im Dorstfelder Bürgerhaus auf Kundschaft. Ehrenamtlich! Kaffee und Kuchen gibt's übrigens auch. Die nächsten Sonntage: 22.6., 20.7. und 10.8., jeweils von 15–18 Uhr, Vogelpothsweg 15

*Es werden nur Sachen angenommen, die man mit den eigenen Händen reintragen kann, ohne Hilfsmittel!

Lesungen in historischem Ambiente
 Einmal pro Monat bittet der Literatursalon „Seitenweise“ ins Haus Schulte-Witten. Hier kann man bei einer Tasse Kaffee einen anregenden Nachmittag verbringen. Die wundervollen Vorleser:innen, die die Stadt- und Landesbibliothek für diese Veranstaltungsserie gewonnen hat, widmen sich immer einem bestimmten Thema. So geht es am 3.6. um „Tier und Mensch“, am 3.7. dreht sich alles um Erich Kästner; Beginn jeweils um 15.30 Uhr. Unterdorstfeld, Wittener Straße 3. Eintritt frei, Voranmeldung erwünscht: per Tel. 0231 5023237 oder E-Mail schultewittenhaus@stadtdo.de

Hofkonzert und Flohmarkt
 Auch in diesem Jahr öffnen sich Innenhöfe der SPARBAU für verschiedene kulturelle Veranstaltungen. Folgende Termine im Althoffblock waren zum Redaktionsschluss bereits bekannt: Am 17.8. um 16 Uhr gibt es ein Jazzkonzert mit „die Zwei“ im Innenhof der Haenischstraße 13. Am selben Ort zu anderer Zeit (nämlich am 6.9.) wird es einen Hofflohmarkt geben. Wer einen Stand anmelden möchte, kann das unter www.sparbau-dortmund.de/hofflohmarkt2025

Kostenloser Boxlehrgang nach den Sommerferien
 Vielleicht ein Kick fürs Leben: Vom 1.–25.9. können Schüler:innen zwischen 10 und 18 Jahren kostenlos beim Verein Dortmunder Boxsport 20/50 trainieren. Trainiert wird montags und donnerstags von 18–20 Uhr in der Turnhalle Lange Straße 84 (Eingang über den Schulhof). Mehr Infos und Anmeldung unter ringfrei_schumann@yahoo.de



Foto: Guido Bungart

Die Olchis feiern Gefurztag
 Gefurztag, ach du meine Güte! Was für ein unanständiges Wort. Was Theaterleute so für Kinder anbieten, nee, nee, nee. Aber bitte: Wer seinen Kindern ein superlustiges Puppentheater gönnen möchte, kann ja mal am 22.6. ab 14 Uhr beide Augen zudrücken – und die Nase abklemmen, sicherheitshalber. Fletch Bizzel, Humboldtstraße 54

Jobmesse für Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte
 Die Messe, die 2024 über 1.000 Besucherinnen hatte, findet im Forum des Dietrich-Keuning-Hauses statt. Eingeladen sind Frauen mit Migrationshintergrund, die beruflich neu starten oder sich weiterentwickeln möchten. Vor Ort präsentieren sich

Unternehmen, Bildungsträger und Beratungsstellen. Organisiert wird die Messe von der „Interkulturellen Clearingstelle für Frauen und Beruf“ des VMDO in Kooperation mit dem Jobcenter Dortmund. Der Eintritt kostet nichts, nur ein bisschen Mut und Neugier! Es gibt eine Kinderbetreuung und Sprachvermittler:innen. 4.6., 10–14 Uhr, Leopoldstraße 50–58

Außensprechstunden Seniorenbüro
 Die Seniorenbüros der Stadt Dortmund sind kompetente und anbieterunabhängige Anlaufstellen für Ältere und Angehörige. Das Büro des Stadtbezirks Innenstadt-West befindet sich im Eugen-Krautscheid-Haus am Westpark, Lange Straße 42, und ist von Mo–Fr immer von 10–12 Uhr geöffnet. Wem der Weg dorthin zu weit ist, kann folgende Außensprechstunden nutzen, zu denen man sich vorher anmelden muss unter Tel. 0231 5011340 oder seniorenbuero.west@dortmund.de:

- Bürgerhaus Pulsschlag, Vogelpothsweg 15: am 24.6. und 5.8., 15–17 Uhr
- Mütterzentrum, Hospitalstraße 6: am 4.7. und 29.8., 15–17.30 Uhr
- VMDO/Haus der Vielfalt, Zur Vielfalt 21: am 29.8., 14–16 Uhr

Gemeinsam isst man weniger allein
 Einmal pro Monat lädt das Bürgerhaus in Dorstfeld zum gemeinsamen Mittagessen. Für nur 2 Euro gibt es eine leckere warme Mahlzeit und – gratis dazu – nette Gesellschaft. Einfach mal hintrauen, denn gemeinsam schmeckt's einfach besser. Und ein gutes Gespräch als Nachtschicht ist doch eine schöne Sache! Die nächsten Freitagstermine: 30.5., 27.6., 25.7. und 29.8., 12–14 Uhr, Bürgerhaus Pulsschlag, Vogelpothsweg 15

mester optic

www.mesteroptic.de

LIU·JO

mester optic Inh. Thomas Heimbach e.K. • Rheinische Straße 38 • 44137 Dortmund • +49 231 141537



Adlerstraße 44:

erst Schule, dann Flüchtlingsunterkunft, dann Obdachlosenschlafstätte. Jetzt also richtiges Wohnen. Es ist, als habe sich das Nachkriegsgebäude ganz langsam an das Wort „Zuhause“ herangetastet. Und irgendwie verrückt: Das, wonach sich hier jahrzehntelang die Menschen gesehnt haben mögen – Schüler wie Flüchtlinge wie Obdachlose –, davon soll es hier in Zukunft bloß nicht zu viel geben: Privatsphäre.

Wohnformen mit Gemeinschaftsanteil sind angesagt und spiegeln den gesellschaftlichen Wandel. „My home“ soll zwar immer noch „my castle“ sein, aber Burghof und Westflügel kann man sich gerne teilen – so die Tendenz, um Anonymität und Vereinigung entgegenzuwirken. Das Dortmunder Architektur- und Stadtplanungsbüro postwelters + partner hat sich zu diesem Thema einen Ruf erarbeitet, der nun auch eine Baugemeinschaft aus Rheine erreichte, die ein altes Gebäude kaufen und umbauen möchte. „Bauen im Bestand“ nennt sich das unter Stadtplanern und genau das haben die Architekten gerade mit der alten Abendrealschule für die Spar- und Bauverein eG Dortmund gemacht.

Ob man sich das Projekt mal anschauen dürfe, hatte die Gruppe aus Rheine gefragt. Gerne doch, sagten Nele Domogalla und Sven Grüne von postwelters + partner und boten eine Sonderführung durch die Abendrealschule an.

An einem Samstag im April

Man trifft sich draußen auf dem ehemaligen Schulhof, auf dem es noch sehr baustellig aussieht. Die Frühlingssonne gibt alles, die Bäume schlagen aus wie wild. Herrlich, so

Komm, wir kaufen eine Schule!

Wie aus Leerstand Lebensraum wird

ist zumindest zu erahnen, wie schön das hier werden kann. Architekt Sven Grüne erklärt, wie man den Großteil des Schulhofs entsiegelt und zur Drosselung der Regenwassereinspeisung in das Kanalnetz ein großes Rückhaltebecken eingebaut hat. Und dass man dann bei der Freilegung der Keller entdeckt habe, dass die Verrohrung komplett marode war und ersetzt werden musste – schon ein guter Hinweis an die zukünftige Baugruppe, auf jeden Fall einen Finanz- und Zeitpuffer einzubauen, wenn es um Bestandsumbau geht.

Doch nun herein in die gute Schule! Die steht seit 2022 unter Denkmalschutz und deshalb gab es viele Auflagen bei der Sanierung. Schließlich sollte die Optik des Gebäudes außen – und teils auch innen – erhalten werden. Andererseits bedeutet Denkmalschutz auch besondere Abschreibungsmöglichkeiten, Spielräume bei der Energieeffizienz und spezielle Kredite. So konnte die SPARBAU für die alte Abendrealschule die Förderung „KfW-Effizienzhaus Denkmal“ in Anspruch nehmen.

Denkmalschutz trifft Klimaschutz

Zur energetischen Sanierung der alten Schule gehörten, so Nele Domogalla, unter anderem der Einbau dreifach verglaster Fenster, eine zentral gesteuerte Lüftungsanlage und die Umstellung von Gas auf Fernwärme. Aufwendig und trotzdem wirtschaftlicher als eine Innendämmung war eine Außendämmung des Gebäudes, nach der die Fassade wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt werden musste. Danach waren also Papagei, Kolibri und Konsorten verschwunden, die das Gebäude zuletzt verziert hatten – heute sieht es wieder so aus, wie Architekt Bruno Haupt sich das 1953 gedacht hat. Bis auf die Balkone, die man – wie auch immer – trotz Denkmalschutz hat durchsetzen können.



Ein markanter Gebäudeteil der alten Schule ist das große Treppenhaus. Ein Traum für Freunde des 50er-Jahre-Designs, der in Zeiten der Zwischennutzungen fröhlich überpinselt wurde. Wegen des Denkmalschutzes sollte alles in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden. Doch wie sah der aus? „Der Schlüssel beim Bauen im Bestand“, so Architekt Sven Grüne, „ist das Finden der richtigen Leute.“ Für das Treppenhaus fand sich ein Kunsthistoriker, der die Originalfarbtöne ermittelte, indem er akribisch an Geländern und Wänden Farbschicht um Farbschicht abkratzte, bis er bei der untersten Schicht angelangt war. Nach der Ermittlung der Farbigkeit brauchte es auch findige Leute, die die bunten Wände überstreichbar machten. Auch bei den Fenstern war Um-die-Ecke-Denken zielführend, um die alten Stahlfenster zu erhalten. Zum Glück durfte die Einfach-

verglasung bleiben, da das Effizienzhaus Denkmal hier Abweichung „im Rahmen der Regeln“ zulässt. Hier griff also der Denkmalschutz und die Tatsache, dass es sich um ein Treppenhaus und nicht um einen Wohnraum handelt. Also: Zwischentüren immer schön zumachen, liebe zukünftige Bewohner!

„Architektur kann Kommunikation fördern“

Diesen Satz mag die Baugruppe aus Rheine, denn sie wünscht sich für ihr Projekt ein Zuhause für „Menschen unterschiedlicher Generationen, Geschlechter, Kulturen und Lebenssituationen“. Viel gemeinschaftlich nutzbare Fläche soll es geben, aber es muss auch „Raum für die eigene Persönlichkeit und Privatsphäre“ gewährleistet sein. (Burg, Burghof, Westflügel, wir erinnern uns. So begann dieser Text.) Nun sind alle gespannt, wie das in der alten Schule umgesetzt wurde. Und erfahren, dass es nicht nur Gemeinschafts-

bereiche im Hof und im Untergeschoss gibt, sondern dass auch die Wohnungen selbst – bis auf die Lofts – architektonische Wir-Komponenten haben.

Nordflügel: Weniger ist mehr

Im Nordflügel waren früher die Sanitäranlagen, demnächst tummeln sich hier die Minimalisten unter den Mietern, die bewusst Besitzlosen, die Durchdigitalisierten, die vermutlich eher Jungen. „Tiny Lofts“ hat man die kleinsten Einheiten im Haus getauft. Die in der 1. Etage sind gerade mal 27 Quadratmeter groß, haben aber so hohe Decken, dass auf dem eingebauten Bad- und Küchenkubus Platz für eine Schlafebene ist. „Nee, das ist nix mehr für mich“, kommentiert eine der Damen, die sich die recht steilen Stufen zum Bett hochgetraut hat und sich jetzt fragt, wie man da so rein- und rauskommt. Standhöhe ist da ja nicht, nee, danke. „Als Studentin würde ich das sofort nehmen!“, schwärmt eine andere Frau. „Alles da, was du brauchst.“ >>





© Cornelia Suhan

Zentralgebäude: Nachsitzen? Gerne

Im mittleren Gebäudeteil lagen die Klassenzimmer, jeweils 3 pro Etage. Die alten Raumstrukturen mussten erkennbar bleiben und so wurde aus jedem Klassenzimmer eine Wohnung: Jeder „Open Classroom“ hat 2 Zimmer, ein barrierefreies Bad, einen Abstellraum und einen großen Wohn-Ess-Bereich mit offener Küche. Diese Küchen sind gewissermaßen das „open“ vorm Classroom, denn sie sind in den Flur hineingebaut. Sie nehmen dem Flur nicht nur das Shining-haft Langgestreckte, sondern ermöglichen kleine geschützte Einganginseln vor den Wohnungen, wo es sich bestimmt auch gut plauschen lässt. Außerdem gibt es jeweils Fenster zum Flur hin, die Einblick gewähren – rein wie raus.

„Schade, dass die Fenster zum Flur nicht aufgehen“, findet eine junge Frau. „Nee, besser so, sonst riecht es immer nach Essen“, meint ein Mann. Pragmatiker haben auch Fragen zur Flurwoche. „Von wo bis wo wischt man hier eigentlich? Das gibt schnell Ärger.“ – „Und wenn dann noch die Blagen mit Kreide auf dem Boden malen oder Bobbycar-Rennen machen, wenns draußen regnet ...“, grinst jemand. Fragen über Fragen, die sich natürlich auch im echten Leben auftun werden. Denn genau darum geht es ja beim gemeinsamen Wohnen: ich und wir ausloten, wir und ihr, Tag für Tag. Das ein oder andere wird eine Hausordnung von SPARBAU regeln, der Rest ist Verhandlungssache.

Südflügel: Apartments mit Anschluss

Wohngemeinschaften sind auch nicht mehr das, was sie mal waren. Deshalb heißen sie jetzt auch anders: Cluster-Wohnungen nennt das der Architekt, „Co-Living“ das Marketing. Wo früher die Lehrerzimmer der Schule lagen, gibt es jetzt pro Etage drei Apartments mit Gemeinschaftsfläche. Langzeitpaare und ziemlich beste Freunde könnten auch zu zweit in einem der Luxusapartments mit Bad und

Küchenzeile leben, aber angedacht sind sie mit ca. 30 Quadratmeter wohl eher für je eine Person. Co-Living für drei also mit großem Stauraum-Flur, Gäste-WC, Waschmaschinenraum und Balkon. Dreh- und Angelpunkt der Gemeinschaft ist der große, helle Gemeinschaftsraum mit eingebauter Küchenzeile. „So ein großer Raum und dann keine Kücheninsel. Komisch“, wundert sich eine Frau. „Kann man ja gemeinsam entscheiden und nachträglich

einbauen“, findet ihre Bekannte. „Ich würde machen, die sind perfekt für gemeinsames Kochen und Feiern.“

Wer hier wohl mal einziehen wird? So viel ist möglich! Freundinnen, die im Alter nicht alleine sein wollen. Freiberufliche Kreative, die hier leben und in der Wohnküche ihr gemeinsames Homeoffice haben. Eine kleine Demenz-WG. Oder eine Wundertüten-WG: 3 Leute, die sich einfach eingemietet ha-

ben, ohne sich zu kennen. Oder, oder, oder. (Liebe WGler, die ihr hier einmal wohnen werdet: Meldet euch bei uns, wenn ihr Lust habt, dass wir euch in unserer Zeitung vorstellen! Das könnte doch spannend sein.)

Mehr Wir vor der Tür

Zum Schluss der Führung gehts noch mal über den Schulhof. Fest steht, dass in der hintersten Ecke 16 Parkplätze entstehen, dass es eine Ladesäule für E-Autos geben wird und Stellplätze für Fahrräder. Wenn wir das richtig verstanden haben, werden die Bewohner:innen ein Mitspracherecht daran haben, was ansonsten hier draußen passiert. „Urban Gardening“ gegenüber des



Architekt Sven Grüne (Mitte) bei der Führung durch die umgebaute Schule. Hier wird der Gemeinschaftsraum der Co-Living-Apartments begutachtet.

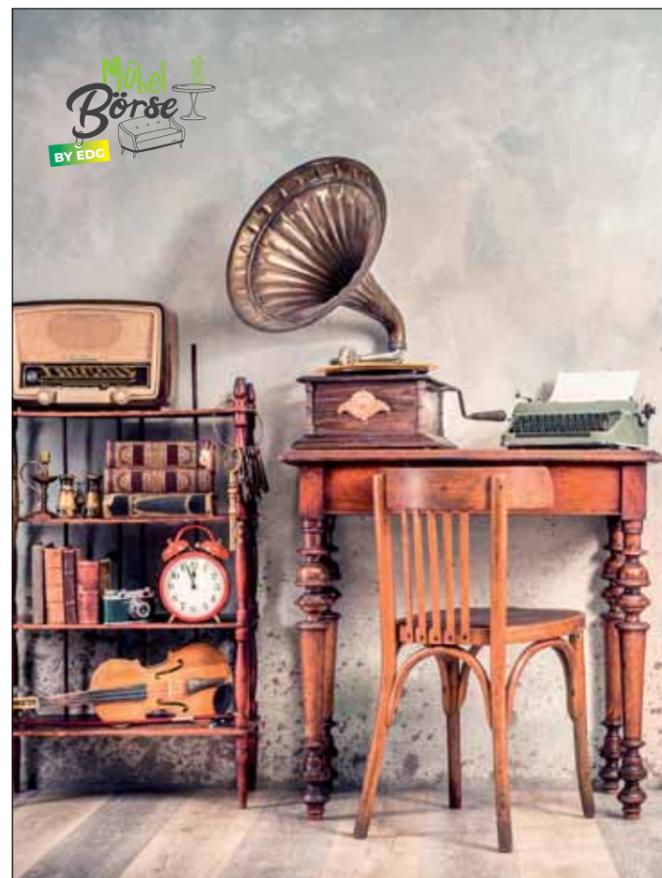


© Spar- und Bauverein eG



Wohnhofes und „Sommerküche“ im offenen Pavillon an der Nordostseite sind Stichworte in der Zeichnung der Architekten.

Ob der große Innenhof ein Hortus conclusus der Schulbewohner:innen werden wird oder sich auch für die Nachbarschaft öffnet, wird sich zeigen. Direkt gegenüber liegt der Unionsalon, in dem seit 1,5 Jahren mit viel Engagement versucht wird, eine aktive Nachbarschaft aufzubauen – mit Leuten, von denen sich viele die Mieten gegenüber vermutlich nicht leisten könnten. Wir sind gespannt, was man miteinander anzufangen weiß. Und hoffen auf ein produktives Miteinander, das fürs ganze Viertel Schule macht.



EDG

WIR SIND DA.

ALTE SCHÄTZE ZU HAUSE ?

Sie haben ein schönes, gut erhaltenes Möbelstück, welches Sie abgeben, aber nicht wegwerfen möchten?

Dann bringen Sie es uns in die Möbelbörse und schenken ihm ein zweites Leben. Damit reduzieren Sie Abfall und fördern die Wiederverwendung wertvoller Ressourcen.

Schauen Sie doch mal vorbei!
Wir freuen uns auf Sie!

MÖBELBÖRSE
Zeche Crone 12
44265 Dortmund

edg.de

14. Sommerfest
UNION GEWERBEHOF
Flohmarkt*
Essen & Trinken
Sonntag, 14. September 2025
11 - 16 Uhr
Informationen im
Union Gewerbehof und im Hofcafé,
Huckarder Straße 10 - 12, 44147 Dortmund
*Standanmeldung bis zum 5. September unter
flohmarkt@union-gewerbehof.de

PINGER

SICHERHEITSTECHNIK

Schlüsseldienst • Einbruchschutz
Alarmanlagen • Zutrittskontrollsysteme • Schließanlagen (mechanisch/elektronisch)
Tresore • Videoüberwachung

24 Stunden Notdienst
0231 91 456 555

Rheinische Straße 110, 44137 Dortmund
Fon: 0231 914565-0
zentrale@pinger-sicherheit.de
www.pinger-sicherheit.de



Lässt Ihr Vermieter Sie hängen?
Der Mieterverein Dortmund hilft!
Kampstr. 4 · Tel.: 0231 / 55 76 56-0 · www.mv-do.de

Mieterverein Dortmund und Umgebung e.V.
Kampstr. 4 (nahe Reinoldikirche) · 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 55 76 56-0 · Fax: 0231 / 55 76 56-16
Hotline: 0231 - 55 76 56-56

**Mieter schützen
Mieter nützen!**

**Mieterverein
Dortmund und
Umgebung e.V.**



Umbau · Sanierung · Neubau ·

- Energetische Sanierung
- Barrierefreies Planen und Bauen
- Denkmalgerechte Sanierung
- Raumbildender Ausbau

www.architekten-kmh.de
info@architekten-kmh.de

Nederhoffstr. 21 · 44137 Dortmund
t 0231 3387 6646 · f 0231 3387 6648



**Kiupel Montero Harkort
ARCHITEKTEN**

Foto- und Filmworkshops
Alle filmen, alle fotografieren, alles klar. Was dabei rauskommt, ist so eine Sache. Wer nicht einfach nur das Smartphone draufhalten will, sondern richtig gute Sachen machen möchte, ist im Dortmunder U genau richtig. Auf der UZWEI gibt es Workshops für Jugendliche, die diese kostenlos und ohne Anmeldung besuchen können. Achtung: Keine Workshops in den Sommerferien!

__ Filmwerkstatt: Abgedreht __ Einen eigenen Film drehen in 5 Stunden – inklusive Drehbuch schreiben, Kostüme entwickeln, Drehorte scouten und schauspielern? Geht! Wenn man – wie bei diesem Workshop – Profis dabei hat, die alles überameratechnik, Inszenierung usw. wissen. Jeden 3. Samstag im Monat, 12–17 Uhr, 10–14 Jahre

__ Fotografie: Blickwinkel __ Hier werden Fotos gemacht, die ins Museum kommen. Wirklich. Die Großstadt-Porträts der Teilnehmenden zeigen ganz individuelle Blicke auf das Leben in der Stadt. Fotoprofis helfen beim Umgang mit der Kamera und verraten Tricks, wie auch ohne High-End-Equipment richtig gute Fotos entstehen können – sogar mit dem Smartphone. Mittwochs, 16–18 Uhr, ab 12 Jahren

__ Analogfotografie: Offene Blende __ Früher war Fotografieren echt ein Akt. Zum Glück – sagen die, die das Handwerk lieben und wissen, wie man damit künstlerisch arbeiten kann. In der offenen Fotowerkstatt kann man eigene Schwarz-Weiß-Filme entwickeln oder Fotos von Kleinbildfilmen vergrößern. Und natürlich mit Doppelbelichtungen und Fotogrammen experimentieren! Alle Materialien werden gestellt. Jeden 2. Donnerstag im Monat, 18–21 Uhr, ab 16 Jahren

Der kleine Vampir als Novela
Das junge Ensemble der Kulturbrigaden hat aus der bekannten Geschichte vom kleinen Vampir Rüdiger eine Theaterserie gemacht. Drei Folgen wird's geben, die ersten beiden noch vor den Sommerferien. Vampire im Publikum sind gern gesehen – und nach der Premiere wird noch grusel schön miteinander gefeiert. Ab 8 Jahren. Folge 1: am 14.6. um 19 Uhr und am 15.6. um 15 Uhr. Folge 2: am 5.7. um 19 Uhr und am 6.7. um 15 Uhr. Fletch Bizzel, Humboldtstraße 45. __ PS: Am 7. Juni um 12 Uhr gibt es in der Thalia-Buchhandlung am Westenhellweg 40 eine Autogrammstunde mit dem kleinen Vampir!

DJ-Picknick im Westpark
House is in the park: Also Picknickdecke einpacken und ab auf die Wiese zu einer der chilligsten Sommerveranstaltungen in Dortmund! Juicy-Beats-Mitbegründer Carsten Helmich und Local Hero Ingo Sänger werden beim Auflegen von der DJane Eve Tchari unterstützt, die man nicht nur von Radio Cosmo kennt. Vor Ort gibt es Foodtrucks und man kann Liegestühle ausleihen. Der Eintritt kostet nur ein Lächeln. 19.7., 14–22 Uhr

Hip Hop Jam und Rap Contest
Wer bei „Bring your own beats“ gewinnt, katapultiert sich damit auf eine Stage beim Juicy Beats Festival! Beim Contest im FZW kriegen die, die sich im Vorfeld qualifiziert hatten, 5 Minuten Zeit, ihren besten Song vorzustellen oder freestyle zu performen. Eine Fachjury entscheidet, wer im Juli im Westfalenpark auf der Bühne steht. Wer im Publikum zwei Eintrittskarten gewinnt, entscheidet das Los. 12.6., 19 Uhr, Ritterstraße 20. Eintritt 5 Euro.

Unionsalon macht mobil
Anderthalb Jahre nach Eröffnung des Unionsalons gibt es nun auch eine eigene Zeitung: „Unsere Stimme“. Sie liegt im Café aus und wird in der direkten Nachbarschaft verteilt. Sonst noch was? Allerdings: Es gibt zusätzliche regelmäßige Termine im Salon an der Siegfriedstraße 14: den Lauftreff (jeden Montag um 18 Uhr) und das Quiz (jeden 4. Samstag ab 19 Uhr). Alle weiteren Termine auf www.unionsalon.de

Sommer am U goes Salsa
Am 6.6. verwandelt sich der Vorplatz am Dortmunder U von 19–22 Uhr in eine Tanzfläche, wenn DJ Manú Salsa, Bachata und Merengue auflegt. Lebensfreude und Leidenschaft, umsonst und draußen – was will man mehr? Für Manú ist es ein Heimspiel: Der Peruaner betreibt mit seiner Frau das Tanzstudio La Klave in der Rittershausstraße 55. Es kann also im Unionviertel weitergetanzt werden, wenn der Sommer vorbei ist – was zum Glück noch lang, lang hin ist.

Kunst – Leben – Kunst
In dieser Ausstellung wird das Museum Ostwall – kurz: MO – selbst zum Ausstellungsobjekt. Die zentrale Frage lautet: Wie ist das Verhältnis von Kunst und Leben? Eine Bildauswahl aus der großen Sammlung beleuchtet das MO heute, gestern, morgen in Interaktion mit der Stadt, den Menschen, dem Zeitgeist. Auch spannend: drei Exkursräume, die drei Arbeitsbereiche im MO präsentieren – Leihverkehr, Restaurierung und Kunstvermittlung. Die Sammlungspräsentation „Kunst – Leben – Kunst“, zu der es viele Begleitaktionen gibt, läuft bis Februar 2026. Eintritt frei! Mehr auf www.dortmunder-u.de



DIE BESTEN GESCHICHTEN AUF DER STRASSE

Soziales, Kultur, Geschichten von hier.

Jeden Monat neu. Nur auf der Straße.

3,50 Euro – die Hälfte für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer.

bodo
DAS STRASSEN MAGAZIN

[/bodo_ev](https://www.instagram.com/bodo_ev)
[/bodoev](https://www.facebook.com/bodoev)

DER PARITÄTISCHE
International Network of Street Papers
Funding from handy

bodoev.de



VERANSTALTUNGSRAUM

DIE WERKHALLE
WWW.UNION-GEWERBEHOF.DE



Aktuelles rund um die Rheinische Straße - - 4 x im Jahr frei Haus

Unterstützen Sie die **Unionviertelzeitung** mit einem Förderabo oder Geschenkabo

www.unionviertel.de/unionviertelzeitung

Sie bestimmen den Preis (ab 60 €) - Bestellung: info@invest-do.de

Bezirksbeamte der Polizei

Gleich drei Bezirksbeamte der Polizei Dortmund teilen sich den Dienst im Unionviertel. Sie sind Ansprechpartner:innen vor Ort, gehen in ihrem Bezirk Streife.



Christof Rüschoff Marion Gerring Robin Michenbach

Christof Rüschoff, 0231 132-1350
U-Turm bis Unionstraße, Westpark

Marion Gerring, 0231 132-1357
ab Unionstraße bis Dorstfelder Brücke

Robin Michenbach 0231 132-2159
westlich der Dorstfelder Brücke

Zentrale Rufnummer der Polizei
Tel. **0231 132-0**

Bei Straftaten: Polizeinotruf 110

Stadtverwaltung Dortmund

Anregungen und Beschwerden:
Bürgertelefon unter Tel. 0231 10000 oder buergerbuero@dortmund.de

Sicherheit und Ordnung: Service und Bürgertelefon des Ordnungsamtes unter Tel. 0231 5028888. In allen anderen Angelegenheiten ruft man am besten die Zentrale unter Tel. 0231 500 an und lässt sich weiterleiten.

Lokalpolitik

Die Lokalpolitik Innenstadt-West tagt öffentlich. Die Geschäftsführung der Bezirksvertretung ist erreichbar unter Tel. 0231 50-22904 und innenstadtwest@dortmund.de. Die einzelnen Fraktionen erreicht man über die entsprechenden Internetauftritte.

Grün in der Nachbarschaft

Wer sich um den öffentlichen Raum in der Nachbarschaft kümmern möchte, kann Pate oder Patin für Baumscheiben (gruenflaechenamt@dortmund.de) oder Spielplätze (spielplatzpaten@stadtdo.de, siehe www.kinderinteressen.dortmund.de) werden. Wer dem Stadtbezirk einen Baum spenden möchte, kann sich unter gruenflaechenamt@stadtdo.de melden. Das Grünflächenamt freut sich auch über Vorschläge für Wildblumenwiesen und Meldungen zum Eichenprozessionsspinner und ist unter Tel. 0231 50-27888 erreichbar.

Behindertenpolitisches Netzwerk

Die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände und die Behindertenbeauftragte beraten das Netzwerk. Vor jeder Sitzung gibt es eine Einwohnerfragestunde. Hier können Dortmunder:innen mit Behinderungen ihre Kritik und ihre Vorschläge zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderungen und zu einer barrierefreien Stadtgestaltung einbringen: behindertenbeauftragte@stadtdo.de und Tel. 0231 50-10891.

Jugend im Unionviertel

Stadtweites Jugendforum:
www.jugendforum.jugendring-do.de
Jugendbeirat des MKK (Museum für Kunst und Kulturgeschichte): Tel. 0231 50-26028
Angebote kultureller Bildung UZWEI im Dortmunder U: www.aufderuzwei.de
Das Jugend- und Kulturcafé an der Rheinischen Straße 135 ist auf Facebook und unter Tel. 0231 47798465 erreichbar.

Senior:innen im Unionviertel

Der Seniorenbeirat der Stadt Dortmund wirkt als demokratisch legitimierte Vertretung älterer Menschen an der seniorengerechten Gestaltung der Stadt mit und vertritt die Interessen der älteren Generation. Kontakt: Tel. 0231 50-24887 oder seniorenbeirat@dortmund.de

Ärger mit Nazis

Rassistische u.a. Schmierereien kann man per Foto und Ortsangabe unter vielfalt@stadtdo.de melden. Informationen zum Runden Tisch für Vielfalt und Toleranz in Dorstfeld bekommt man unter info@pv-dorstfeld.de oder elias-gemeinde@dokom.net. Weitere Möglichkeiten zur Beratung gibt es unter www.online-beratung-gegen-rechtsextremismus.de. Ausstiegswillige aus der rechten Szene melden sich telefonisch: 01803 100110.

Müllentsorgung der EDG

Hausrat und Sondermüll aus dem Unionviertel lassen sich am besten beim Recyclinghof Huckarde in der Lindberghstraße 51 abgeben. Den Sperrmüllservice kann man online unter www.edg.de buchen. Metalle, Hartplastik und Alttextilien werden durch den kostenlosen Wertstoffservice abgeholt. Für große Mengen lässt sich ein Container bestellen. Telefonzentrale EDG: Tel. 0231 9111-500

Müllpatenschaften

Für persönliche Lieblingsorte kann man Müllpate werden und erhält besondere Unterstützung bei der Müllentsorgung. Anmeldung unter pate@edg.de, Informationen unter www.edg.de/abfallpaten.

Dreckpetze der EDG

Die Entsorgung Dortmund GmbH freut sich über Meldungen zu Müll und Verunreinigungen im öffentlichen Raum. Online können unter www.edg.de/dreckpetze und telefonisch unter 0231 9111-111 Standorte zur Reinigung gemeldet werden.

Hilfe und Beratung

Notdienste, wenn nicht anders angegeben, rund um die Uhr

Ärztlicher Notfalldienst (Sa, 8 Uhr bis Mo, 7 Uhr und an Feiertagen) Tel. 116117

Frauenhaus
Schutz für misshandelte Frauen und deren Kinder Tel. 0231 800081

Hilfe für Kriminalitätsopter
Opfernotruf Weißer Ring e.V.,
Tel. 01803 343434

Kinder- und Jugendtelefon
(Mo-Fr, 15-19 Uhr) Tel. 0800 1110333

Notdienst des Jugendamtes
bei Misshandlungen/Vernachlässigungen von Kindern, Tel. 0231 50-12345

Beratungsstellen

AIDS-Beratungsstelle des Gesundheitsamtes
Tel. 0231 50-23601

AIDS-Hilfe Dortmund Beratungs- und Geschäftsstelle Tel. 0231 1888770

AWO-Beratungsstelle für Schwangerenkonflikte, auch Paar- und Lebensberatung in Konfliktsituationen, Tel. 0231 9934-222

Deutsche Depressionshilfe
Info-Telefon Depression Tel. 0800 3344533

Jugendschutzstelle
Beratung, Information, Kontakte.
Tel. 0231 56783611-12
Tel. (privat) 0231 86108512

Kinderschutz-Zentrum Dortmund
Ärztliche Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern e.V.
Tel. 0231 206458-0

Anwaltskanzlei WISSMANN

Anika Wissmanns Begeisterung für Frankreich mündete in einem Studium des deutschen sowie des französischen Rechts. Ausgestattet mit den Kompetenzen in den beiden doch sehr unterschiedlichen Rechtssystemen gründete sie 2007 in Straßburg ihre Kanzlei. Vor 10 Jahren kam ein zweites Büro in ihrer Heimatstadt Dortmund dazu. Die Kanzlei berät Mandanten aus ganz Deutschland im französischen Recht und vertritt sie vor Gerichten und Behörden in Frankreich. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind das Familien- und Erbrecht.

Anwaltskanzlei WISSMANN
Tel. 0231 91252212
www.cabinet-avocat.de



„Deutsches und französisches Recht aus einer Hand“

Foto: Ellen Rohleder

Bestattungshaus König

Seit 1885 berät und entlastet das Bestattungshaus König Hinterbliebene in der schweren Zeit nach einem Todesfall und hilft, die Verstorbenen angemessen und würdevoll zu beerdigen. Aber auch zu Lebzeiten unterstützt König dabei, im Rahmen einer Bestattungsvorsorge Wünsche und Vorstellungen für die eigene Beerdigung festzulegen. Geschätzt wird das Bestattungshaus außerdem für Überführungen nach Griechenland und Polen. Ab nächstem Jahr findet man König auch an der Rheinischen Straße 143.

Bestattungshaus König
Tel. 0231 143965
www.bestattungshaus-koenig.de



„Das Leben endet, die Liebe nicht.“

Foto: Ellen Rohleder

Café & More

In dem kleinen Café an der Rheinischen Straße wird tamilische und deutsche Esskultur gelebt. Seit drei Jahren bietet Kalainithy Shabesan neben belegten Brötchen auch tamilisches Frühstück an. Ihr Apam, eine Art Pfannkuchen aus Reismehl und Kokosmilch, ist besonders beliebt in der tamilischen Community, da es sonst nirgendwo im Unionviertel angeboten wird. In der Kuchentheke liegen ebenfalls Leckereien aus beiden Küchen. Das Café ist von 8 bis 20 Uhr geöffnet, außer sonntags. Bei gutem Wetter kann man auch draußen sitzen und das Treiben auf der Straße beobachten.

Café & More
Rheinische Straße 64, Tel. 0231 13774979



„Tamilisch und deutsch genießen“

Foto: Ellen Rohleder

Nachhaltigkeit ist...

gemeinsam ein lebenswertes Umfeld zu gestalten.

Sich zusammentun und gemeinsam ein lebenswertes Umfeld zu gestalten ist das Fundament unseres Denkens und Handelns. Um die weltweite Bedeutung von Genossenschaften hervorzuheben und deren Rolle bei globalen Herausforderungen zu stärken, hat die UNO das Internationale Jahr der Genossenschaften ausgerufen – unter dem Motto „Cooperatives Build a Better World“. Wir als Spar- und Bauverein eG Dortmund bieten bezahlbaren Wohnraum und setzen auf zeitgemäße Lösungen im Sinne der Mitgliederförderung.



Faires Wohnen mit SPARBAU.
In der Genossenschaft zu Hause.

SPARBAU *seit 1893*
Spar- und Bauverein eG Dortmund